

# Schulgärten und Gartenarbeitsstunden in den Großstädten

Und das tiefenhafte Sinnvolles der Großstädte in den letzten Jahrzehnten mit Sanftem ihrer Bewohner immer mehr und mehr Licht, Luft und Sonnenlicht genügt; der Pflanztag der Natur wird immer schärfer und bringt fast zu erstehen im Sommer. Auch das läbliche Verschöneren der Gärten, Parkanlagen und Sportplätze zu schaffen, kann nur als schärfster Erfolg für den naturhistorischen Großstädter angesehen werden. Aber je mehr die Gemeinliche alles zu berücksichtigen brecht, um so energischer wehrt sich der Großstadtbewohner gegen diesen Mangel und flüchtet sich, wenn auch nur auf Moos und Erde, hinaus in Wald und Feld, um seine Seele zu baden in dem ewigen jungen Quellstrom der Natur.

Was dem Stadtbewohner eine Mühseligkeit ist, wird ihm zur Freizeitsunde und Freizeitsunde. Aber mit welchen Opfern an Zeit und Geld ist dieser reiche Stantonuß verbunden? Aufwands bedauerlicherweise ist in dieser Beziehung die Jugend der ärmsten Bevölkerung, die armen Häfen müssen ihren Spielplatz, Mähe und Feld erlegen, in denen wir uns als Kinder herumtummeln haben, ohne daß wir uns bei Glückes betrugt waren, noch heute das stille Schreien so vieler Kinderhergen ist. Sie es nicht ein tiefbetäubendes Bild, wenn man in einer Schulklasse die Freistellung machen muß, daß von etwa 30 dreizehnjährigen Kindern 2—3 noch niemals die Großstadt verlassen und die herrliche Gottesnatur in ihrer reinen Stimmungsart erfaßt haben? Dabei ist der Ertrag der Unterrichtsbereitungen mit Freuden zu begründen, daß allmonatlich ein Wandertag den Kindern Gelegenheit geben soll, die weitere Umgebung der Stadt kennen zu lernen. Aber nicht nur Epilogergänge und Ausflüge im landwirtschaftlichen Unterricht sind die einzigen in der Schulzeit, neben der körperlichen Erziehung und Schulung dienen sie ethischen und unterrichtlichen Zielen. Das Großstadtkind soll in dem großen Raum der Natur die ewigen Grundgesetze aller Lebens und Wirkens erkennen lernen, ihm soll die Größe der Schöpfung aufgehen und seine Seele mit Ehrfurcht und Bewunderung erfüllen. Darum wird auch den naturhistorischen Unterricht eine immer größere Aufgabe zu ergehen und zu erfüllen, um die tiefen Zusammenhänge zu erschauen und zu verfolgen. In keinem Unterrichtsfach gilt daher der Pflanztag als der wertvollste, mehr als in der Physik, Chemie, Mathematik oder anderen Schulgegenständen. Die Großstädte sind verpflichtet, den Schülern die Naturgeschichte der Erde zu zeigen, daß sie nach Rechten bewohnt sind, die Fortschritt nachzukommen. Die meisten Großstädte haben heute Schulgärten für ihre Schulen angelegt, die als ein vorzügliches und notwendiges Schulgegenstand anzupreisen sind. Sie verfolgen nicht nur die Schulen mit Blumen und Pflanzen aller Art, sondern, was viel höher zu bewerten ist, sie bieten in ihrer Anlage natürliche Lebensgemeinschaften, die die Kinder durch Pflege des Gartens zu erkennen und zu ergründen suchen. Da finden wir ein glühendes mit seinen Pfängen, hier einen reichlichen Getreidebau, hier einen großen Meer vereinigt. Eine Weiterbildung zeigt uns die Gärten und Kleingärten, auf einer anderen sind die Pflanzenarten zusammengestellt und zeigen ihre verschiedenen Stämme den Kindern. Noch wichtiger und wertvoller sind die Kleingärten, in denen die Schüler zu physiologischen und biologischen Beobachtungen und Studien angeregt werden. Es sind Pflanzen aus verschiedenen Familien, welche die Schüler anlocken. In anderen Gärten läßt sich beobachten, wie die Pflanzen, welche Mittel für den Boden, um lästige Unkrauter fernzuhalten — Zerkleinerung und ätherische Öle. Auch die Eigenschaften der Gärten und Gumpfpflanzen hinsichtlich ihrer Wasserbindung sind an der Zeit, Größe und Stellung ihrer Blätter zu beobachten. Auch aber Beobachtungen sind in der Natur und Umgebung der Gärten zu beobachten. Es stehen in einer Reihe Pflanzen, die überaus nicht, andere mit Stacheln und scharfen Dornen sind. Was in gärtnerischen Erfahrungen erprobt wird, ist hier den Kindern im Kleinen vor Augen geführt. Denn in der Natur wird von den größeren Kindern gewöhnlich der Schulgarten besucht, damit sie die in den Gärten angelegten Pflanzen in ihren 3 Erntezeiten kennen lernen, und es ist die erfreuliche Tatsache festzustellen, daß die Schüler mit großem Interesse den Schulgarten besuchen. Neben der nun die unterrichtliche Bedeutung eines Schulgartens beleuchtet, so ist die ethische Seite für die spätere Entwicklung unserer Kinder gewiß nicht geringer einzuführen. Sind hier hat die neue Pflanztag Wege eingeschlagen, die diesen Ziel noch wesentlich näher kommt, nämlich die Einrichtung von Gartenarbeitsstunden. Wie ja das Wort Arbeitsstunden längst zum Schlagwort in allen Unterrichtsfächern geworden ist, mehr angebracht ist es wohl nirgends als in der Gartenarbeitsstunden. Hier ist auf einem großen Gelände ein Garten mit vielen großen und kleineren Beeten hergerichtet. Die größeren Knaben und Mädchen gehen mit ihren Eltern einmal in der Woche hinaus und bleiben dort den ganzen Vormittag, graben, säen, baden und jäten, die Stoffeigenschaften erhält ein Beet, und nun geht ein Wettbewerb los, denn jeder will der fleißigste Gärtner sein, seine Arbeit, die sich in dem gemessenen Früchten zeigt, soll das Lob der Mitspieler und Lehrer bekommen. Hier ist körperliche Ausübung mit geistiger Erziehung verbunden. Es werden in dem vorerwähnten



Einige der letzten deutschen Pferdewagen vertrieben in Zerbst in Anhalt, der Vorkehr zwischen Bahnhof und Stadtkern. Diese altmodisch ammutende Beförderungsart ist fast ganz in den Ruinen der alten Stadt, des „nordischen Reihens“.   
 \*   
 Gastwagen vom Obererchwalder Sanatorium in Leuckkirch (Allgäu), das von über 5000 Schwestern besucht war. Rechts (Kreis): „Andreas Hofler“ (Kreis). Links: „Das Gänger Plack“ (Kreis). Unten rechts: „Stücker-Wagen“ (Kreis).   
 EMIL JANINING in dem „Westen Film der Welt“. Der große amerikanische Film „Der Weg alles Fleisches“, der jetzt in Amerika zur Uraufführung gelangt, wird vor allem in den Jahren der besten aller Filme bezeichnet. Emil Janining, der die Hauptrolle spielt, wird in dem Bild der Zeitgeschichte als ein großer Charakteristischer Mann bezeichnet.   
 UNTERS BILD: Die Universität Graz (Steiermark) feierte ihr 100-jähriges Bestehen (Pressefoto).   
 Oben: Justizrat Schuster, bisher Ministerialrat im Preussischen Justizministerium, wurde zum Präsidentschaftspräsidenten des Landessparbankverbandes ernannt. (D.P.Z.)   
 Eduard Dargatz, der bisherige Generalvorsitzende des Verbandes, ist als Generalrat und vollmachteter Minister Vertreter nach Berlin versetzt worden. (D.P.Z.)

